

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Hinter jeder Wahrheit lacht eine Lüge.“
(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

TEXT DER WOCHE:

JEDER MACHT, WAS ER WILL!

- EIN LITERARISCHER PUTSCHVERSUCH VON JOHANNES GALLI -

Hallo, geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli an seine Zielgruppe, an alle Menschen, die einen Putsch versuchen. Erste und wichtigste Regel: Niemals zur besten Verkehrszeit putschen! Das heißt, niemals dann putschen, wenn alle Leute im Café sind, flanieren, fernsehen...

Und schon fragst du mich: „Wann ist denn die beste Zeit, um zu putschen?“ Ungeduldig raunze ich: „Beste Putschzeit ist nachts um vier. Warum? Na, da schlafen alle. Und also kann man machen, was man will, und keiner merkt's. Und wenn der Mensch aufwacht, ist es schon passiert.“

Also, neulich saß ich vorm Radio und wollte Fußball hören, aber irgendwie waren alle Fußballer in der Sommerpause. Da rührte mir ein Journalist die Meldung ins Ohr: „Militärputsch!“

Ich denke mir: ‚Was ist denn jetzt los? Das darf doch nicht wahr sein. Machen die einen Putschversuch abends um 22 Uhr, wo alle unterwegs sind, alle

fernsehen, Cafés und Discos voll bis zum Bersten.‘

Ich stürze ans Telefon und will einen Putschgeneral anrufen, um ihm das ABC eines Putsches beizubringen. Also schreie ich ins Telefon: „Hallo, man putscht doch nicht abends um zehn zur Hauptverkehrszeit! Man putscht nachts um vier, wenn alle schlafen.“

Ich komme aber nicht durch. Irgendwie habe ich die falsche Nummer. Naja, es geht mich auch nichts an. Ich halte meine Finger da raus. Denn ich möchte es mir weder mit dem Oberüberpräsidenten noch mit den Putschisten verderben. Übrigens: Ich glaube, keiner möchte sich's mit ihnen verderben.

Jetzt nach dem gescheiterten Putsch ist schon eine komische Zeit. Der Oberüberpräsident räumt ganz schön auf! Es ist doch immer so: Nach einem gescheiterten Putschversuch wird immer aufgeräumt. Und da halte ich mich raus, sonst werde ich auch noch aufgeräumt. Ich bin entrüstet. Man kann

mich doch nicht aufräumen. Das geht doch nicht, oder? Oder doch?
Eins ist doch klar: Um eine Hammeridee zu entwickeln, was ja meine selbst gestellte Aufgabe ist, muss ich zuerst einmal wissen, was wirklich los ist. Und vor allem muss ich die Reaktionen erforschen. Natürlich fange ich bei meiner Knatzlerin an und frage: „Frau Meckel (Name aus Sicherheitsgründen leicht verändert), auf welcher Seite stehen Sie denn?“ Ich bereite mich gut vor. „Frau Meckel“, werde ich sagen, „das geht doch nicht.“
Aber wahrscheinlich wird sie sagen: „Doch, das geht.“
„Wieso denn?“, frage ich.
Da schreit sie zurück: „Jeder macht, was er will! Das haben wir so vereinbart.“
Ich finde ziemlich enttäuschend, wie sie mir antworten würde.
„Also los, weiter geht’s zur nächsten mächtigen Frau“, sage ich und will bei Hillary Clinton anrufen. Da fällt mir ein, dass sie als Außenministerin der USA ziemlich Quatsch gemacht hat. Und weil sie von Außenpolitik keine Ahnung hat, will sie jetzt Präsidentin werden. Wenn ich trotzdem durchkäme – ich habe ihre private Handynummer – würde sie wahrscheinlich antworten: „Everyone does what he wants!“ Übersetzt heißt das: „Jeder macht, was er will!“
Donald Trump würde ich nicht anrufen. Der interessiert sich nicht für Außenpolitik. Außerdem macht der sowieso, was er will.
Ah, jetzt weiß ich, wen ich anrufen würde: Putin! Der alte russische Fuchs. Aber wahrscheinlich würde auch er mir

den Rat geben: „Jeder macht, was er will!“ Ich meine, er macht’s ja auch so! Also, ehrlich gesagt, meine Ausbeute wäre ziemlich gering. Deprimierend. Trotzdem, ich muss doch da irgendwas herausfinden. Ah, ich hab’s! Ich gehe den historischen Weg. Genau so mach ich’s. Ich such mir eine Geschichte in Europa, wo ein Diktator legitim gewählt wurde, der dann mit Schutzstaffeln alle Feinde aus dem Weg geräumt hat und einen Militärputschversuch niedergeschlagen hat. Und dann beobachte ich, wie dieses Land geendet ist. Und dann kann ich auch hier im aktuellen Fall eine Voraussage treffen.
Nun lass mich überlegen... Wo gab es schon mal einen Diktator, der selbstherrlich eine Bewegung geschaffen hat? Finnland? Nein! Dänemark? Nein! Schweden? Nein! Norwegen? Nein! Polen? Nein! Ach, ich komm nicht drauf. Naja, was ist schon Geschichte! Die ist doch vorbei.
Ich spüre schon, du bist verdattert, bist ganz aus dem Tritt gekommen, blickst starr und unsicher in die Welt. Aber hallo, du kennst mich doch! Meinst du, ich lass dich jetzt allein? Nein, lass ich nicht! Ich bin der Letzte, der dich ratlos hängenlässt. Ich bin der Blinde Seher und gebe ungefragt Visionen preis. Dereinst wird kommen der Tag, da ist kein Putschversuch mehr nötig. Da ist die Macht des Einzelnen transformiert. Keiner macht mehr, was er will, sondern alle machen, was alle wollen. Und das ist Friede und Freundschaft. Und wenn wir das schaffen, haben wir alles geschafft.

Wer Interesse hat an literarischen Produktionen von Johannes Galli wie zum Beispiel Romane, Kurzgeschichten, Erzählungen, CDs oder DVDs, der informiert sich über: www.galliverlag.de.

Hinweis: Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe „Papagalli“ verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen’s ihm!